

Lichtenstein-Collnberger Tageblatt

Anzeiger für Lichtenstein-Collnberg, Sobndorf, Rößlich, Bernsdorf, Räsdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, den Müllengrund, Rubschnappel und Tirschnitz.



Erscheint täglich, außer Sonn- und Festtagen, nachmittags. —
 Bezugspreis: 10.— M. monatlich frei ins Haus, durch die Post
 bezogen 30.— M. vierteljährlich. Bestellungen nehmen die Geschäfts-
 stelle, sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Zeitungsträger ent-
 gegen. — Einzelnummer 50 Hfs.

Anzeigenpreis: Die sechspaltige Grundzeile wird mit 1,50 M.
 für auswärtige Besteller mit 1,75 M. berechnet. Im Reklame- und
 amtlichen Teile kostet die dreispaltige Zeile 3,50 M., für Auswärtige
 4.— M. Schluss der Anzeigenannahme vorm. 9 Uhr. Fernsprecher
 Nr. 7. Drahtausdruck: „Tageblatt“. Postfachkonto Leipzig 86 697.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und der Anwaltschaft, sowie des Stadtrates zu Lichtenstein-Collnberg.
 Druck u. Verlag von Otto Koch & Wilhelm Pöcker in Lichtenstein-C., Joh. Wilhelm Pöcker in Lichtenstein-C., zugleich verantwortlich für den gesamten Inhalt des Blattes.

Nr 58

Donnerstag, den 9. März 1922

72. Jahrgang

Kurze wichtige Nachrichten.

Der Temps bestätigt die Meldung des Rasin, daß die italienische Regierung mit dem 10. April als Eröffnungsterminpunkt der Konferenz von Genoa einverstanden ist.

In Bayern ist die Koalition gelockert. Graf Lerchenfeld wird deswegen bereits heute von Weisig nach München zurückkehren.

Die „Neue Züricher Zeitung“ meldet aus Rom: Der Agent Stefan zufolge ist am 7. März in Rom die amtliche Mitteilung aus Washington eingegangen, daß Präsident keine offiziellen Vertreter nach Genoa entsenden werde.

Aus London wird gemeldet: Von Seiten der Regierung wurde mitgeteilt, daß der durch den Verkauf der deutschen Schiffe erzielte Betrag 20 067 912 Pfund Sterling betrage.

In einem Chamottewerk bei Düsseldorf wurden durch einen Mauererstreik 8 Arbeiter getötet, mehrere verwundet.

In diesen Tagen ist wieder eine rege Tätigkeit des Belwus zu verzeichnen. Die gärenden Massen steigen im Innern des Kraters rasch, sodass ein bestiger Lava-Ausbruch befürchtet wird.

Zur Rede Rathenaus.

Nach den Berichten sollte Reichsminister Dr. Rathenau mit seiner Rede im Auswärtigen Ausschusse des Reichstages den Zweck verfolgen, die Außenpolitik zu entwickeln, die seine Arbeit als Grundzug und Ziel erfülle. Ob sich diese Erwartung bewahrheitet, werden sich viele fragen, wenn sie die gestrige Rede Rathenaus gelesen haben, und schon allein die Tatsache solcher Frage deutet auf die durch Rathenaus Ausführungen hervorgerufenen Zweifel hin. Man wird freilich nicht daran vorbeiziehen dürfen, daß dem deutschen Volke eine eigene Außenpolitik verlagert ist, denn es ist durch den absonderlichen Ausgang des Weltkrieges reinweg zu einem Gegenstande der Politik geworden, während es vorher wenigstens die leider nur zu leicht genährte Möglichkeit hatte, zum Meißer seiner eigenen Politik zu werden. Trotzdem aber fällt es auf, daß sich Dr. Rathenau mehr in psychologische als in politische Gedankengänge verlor, augenblicklich aus dem richtigen Gefühlswege, daß eine erfolgreiche Außenpolitik ohne genügende Kenntnis der seelischen und geistigen Beschaffenheit fremder Völker unmöglich ist, und daß es gerade hierin im deutschen Volke früher allzu sehr gefehlt hat. Wer jedoch einen solchen Mangel empfunden hat, muß sich immer hüten, bei seiner Abfertigung das bisher Fehlende zu überspannen, denn nur die richtige Einordnung aller notwendigen Faktoren führt zu dem wünschenswerten Ergebnis.

Am deutlichsten wird das, was hier gemeint ist, an der Forderung Rathenaus, daß die zerstörten Gebiete Frankreichs unter allen Umständen wiederhergestellt werden müssen, weil sie, solange sie als Wüsteneien zwischen Deutschland und Frankreich lägen, ein Sinnbild der Spaltung zwischen den beiden Völkern blieben. Diese Auffassung ist rein psychologisch und darum auch nur bedingt richtig, nämlich nur so lange, als verschiedene Teile der gleichen psychologischen Grundanschauung sind. Die Menschen sind aber nun einmal den Aufgaben des Lebens gegenüber keineswegs einer Meinung und vor allem nicht einer Willensrichtung. Der Ratig denkt und handelt anders als der Joghalt; der Besonnenere anders als der Krausekopf, und in jedem Falle ist die Psychologie der betreffenden nicht miteinander vereinbar. Was also soll in der Politik mit der Forderung Rathenaus und mit ihrer Begründung anfangen sein? Man darf doch unter keinen Umständen vergessen, daß die Politik eine rein praktische Betätigung der Völker, beziehungsweise ihrer Regierungen, darstellt, und daß deshalb in ihr solche Gründe am ehesten ansetzbar sind, ausschlaggebend zu sein, die auf eine mehr allgemeine Zustimmung rechnen dürfen, weil sie eben dem praktischen Leben der Politik entnommen sind.

Wie steht das deutsche Volk zu der Frage des Wiederaufbaues Frankreichs? Es weiß, daß ihm im Vertrage von Versailles die Verpflichtung auferlegt worden ist, die zerstörten Gebiete Frankreichs wieder herzustellen und es ist sehr bemerkenswert, daß man eigentlich keinen deutschen Politiker entdecken kann, der sich offen gegen die Erfüllung dieser Verpflichtung ausspricht. Wie mag das kommen? Nun, der Politiker weiß, daß es Notwendigkeit gibt, unter die man sich beugen muß, und daß man nach eigenen Ge-

Präsident Ebert über den Wiederaufbau des Rechts.

Leipzig, 8. März.

Nach einer Besichtigung des Grassimuseums hatte heute mittags 12 Uhr Reichspräsident Ebert in Begleitung des Reichsjustizministers Dr. Radbruch, des Reichsverkehrsministers Gröner, des Reichsfinanzministers Bauer und des Reichsinnenministers Dr. Köster dem Reichsgericht seinen Besuch ab. Der Reichsgerichtspräsident Erz. Delbrück begrüßte die Herren und stellte ihnen die Spitzen des Reichsgerichts vor. Er lud die Gäste dann zum Besuch der Sitzung des gerade tagenden ersten Zivilsenats und des zweiten und dritten Strafsenats ein, nachdem dieser Senat durch einen Beschluß die Zulassung der Herren ausgesprochen hatte. Es handelt sich beim Strafsenat um eine Anklage wegen Hochverrats, die unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfand. Nach einem kurzen Gang durch andere Räume fand in der Amtswohnung des Reichsgerichtspräsidenten ein Frühstück statt, bei dem der Reichspräsident folgende Rede hielt:

Herr Präsident, meine Herren!

Sichtbar und vornehmlich vollzieht sich der Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft. Ich habe es beim Besuche der Leipziger Messe mit stolzer Bewunderung erlebt. Still und unmerklich geschieht der nicht minder wichtige Wiederaufbau des deutschen Rechts. Der Boden hat unter uns gewankt in diesen schweren Jahren — auch der Rechtsboden. Das Rechtsbewußtsein ist gelodert, die überkommene Rechtsanschauung erschüttert, neues Rechtsverlangen gemeldet, die Rechtspflege vor die schwere Aufgabe gestellt worden, alles Recht und neues Rechtsgefühl in Einklang zu setzen.

Sie, meine Herren, haben bei dieser verantwortungsvollen Aufgabe die Führung. Das Reichsgericht hat in

bedeutsamen Entscheidungen bewiesen, daß es seiner Aufgabe bewußt, ihrer Erfüllung mächtig ist. Aber es ist Ihnen nicht vergönnt, Ihren neuen Aufgaben in der den Tageskämpfen entrückten Ruhe von ehedem unangekündeter obzuliegen. Dem höchsten Gerichtshof des Reiches ist die Pflicht zugefallen, den Krieg und die Erschütterungen, die ihm folgten, juristisch zu liquidieren. Die schwersten Aufgaben, die wohl je einem Richter oblagen, sind auf Ihre Schultern gelegt, und das Reichsgericht ist in den Brennpunkt des öffentlichen Interesses gerückt, der öffentlichen Kritik des Inlandes wie des Auslandes. Aber zu abstrahieren den amtlichen Kritiken des Auslandes steht in bemerkenswertem Gegenwärtigen die betonte Anerkennung bedeutender ausländischer Juristen. Der Reichsminister der Justiz hat bei Beratung des Justizetats mit Recht auf Zeugnisse dieser Anerkennung hingewiesen und mit den Worten geschlossen: Respekt vor dem Reichsgericht! Er hat mit diesem Ausdruck nicht nur der Überzeugung der Reichsregierung Ausdruck gegeben, der ich mich rückhaltlos anschließe, sondern zweifellos auch das uneingestandene Empfinden vieler Juristenkreise, auch solcher des Auslandes, ausgedrückt.

So bringe ich dem Reichsgericht, Ihnen, Herr Präsident, und Ihnen, meine Herren, die Grüße der Reichsleitung, unseren Dank und unsere Anerkennung für Ihre mühevollen und treuen Arbeit dar. Ich bin überzeugt, daß der Oberste Gerichtshof des Reiches der schweren Aufgabe gewachsen ist, auch nach der Neuordnung unserer staatlichen Grundanlage, nach der weitergreifenden Umgestaltung des Rechtes und des Verfahrens, das Vertrauen des deutschen Volkes sich zu bewahren und sich damit den höchsten Lohn zu sichern, der einem Richter zuteil werden kann.

danten, sei es von Macht, sei es von Recht, erst dann sprechen darf, wenn diese Notwendigkeiten aufgehört haben, Notwendigkeiten zu sein. Gerade durch den Frieden von Versailles ist der alte Satz aufs neue erhärtet und unter Beweis gestellt worden, daß sich die Beziehungen der Völker untereinander nach den Grundätzen der Macht richten. Ob man das bedauert, oder ob man es gar bekämpft, darf für die nüchterne Beurteilung keine Rolle spielen. Wo ist die psychologische Einstellung der Politik der uns feindlichen Staaten? Ja, wenn die vierzehn Punkte Wilsons verwirklicht worden wären, dann könnte davon gesprochen werden. Durch den Zusammenbruch Deutschlands hatten die verbündeten Mächte die Möglichkeit in die Hand bekommen, ihre Politik ganz allein nach ihren Entschlüssen zu machen. Sie waren also imstande, sich unter den Einfluß psychologischer Gründe zu stellen; sie haben nicht im Traume daran gedacht. Sie hatten die Macht, und sie haben sie in der denkbar kräftigsten Form Deutschland gegenüber angewandt. Die zerstörten Gebiete Nordfrankreichs, die doch wohl mindestens zur Hälfte von den Engländern, Franzosen und Amerikanern zerstört worden sind, müssen also von Deutschland wiederhergestellt werden, aber nur deshalb, weil die Feinde die Macht haben und Deutschland ohnmächtig ist.

Es wäre vollendete Torheit, dieses Mißgeschick zu wollen, d. h. politisch den Versuch zu machen, nichts in dieser Angelegenheit zu tun. Darin herrscht, wie wir glauben, sehr weitgehende Übereinstimmung, von der Rathenau Politik unabweisbar Ruhen ziehen wird. Aber die Bemerkung, daß die Wüsteneien zwischen Deutschland und Frankreich ein Sinnbild der Spaltung zwischen den Völkern blieben, kann und darf nicht verfangen, wenn der Rest von Politik betrieben werden soll, der dem deutschen Volke gelassen worden ist. Nach dem Kriege von 1870-71 lagen keine solchen Wüsteneien zwischen den beiden Völkern, und man hat nichts davon gehört, daß dieser Umstand auf die Franzosen irgendwie veröhnend gewirkt hätte, vielmehr bedeutet der Weltkrieg ja nur die grauenvolle Explosion des Hasses, den Frankreich nie vergessen hat, in die Herzen seiner jüngsten Kinder zu verpflanzen. Und wenn Deutschland in der Lage wäre, binnen fünf Jahren Nordfrankreich schöner, stattlicher, reicher, wohllicher anzubauen, als es je gewesen ist, die Franzosen werden nicht aufhören, es auch weiter mit Schimpf zu beladen und mit seinem aus der Angst des absterbenden Volkes geborenen Hasses zu verfolgen.

Nein, solche Gründe sind kein Gründe, wenigstens keine politischen, und eine darauf aufgebaute Außenpolitik beruht sich ihres eigentlichen Wesens. Will man die Völkerpsychologie in seine politische Rechnung einstellen — und das ist mehr als recht, denn es ist nötig —, dann muß man die Franzosen als Franzosen nehmen, muß nie aus den Augen verlieren, daß sie dem deutschen Völkern und dem deutschen Volke feindlich gegenüberstehen, aber nicht wegen zerstörter Gebiete, sondern aus ihrer Natur heraus, die sie glauben läßt, sie seien berufen, Europa den Stempel ihrer Kultur aufzudrücken und dürfen vor allem den starken Nachbar im Osten nicht aufkommen lassen.

Goldtreibte für Europa.

Berlin, 8. März. Der amerikanische Senator Robert L. Owen, der sich zurzeit in Berlin aufhält und heute nach Paris und London abreisen wird, erklärte in einer Unterredung mit einem Vertreter der Zeit über seinen Plan, mit europäischer Hilfe eine Europabank zu gründen, u. a.: Die Bank, die den Namen Federal Reserve Foreign Bank erhalten soll, soll ihren Hauptsitz in New York und Zweigniederlassungen dort haben, wo solche Niederlassungen von den Banken und Regierungen Europas gewünscht werden. Die Bank soll ein Kapital von 500 Millionen Golddollar haben, das von den zwölf großen Federal-Reserve-Banken der Vereinigten Staaten gestellt werden soll. Die Bank wird sich einzig und allein mit der Diskontierung von Handelspapieren befassen, die auf greifbare Waren begründet sind. Die Papiere werden nur kurzfristig sein und auf Goldwert lauten. Die Reservebank wird den europäischen Banken auch Goldkredit gegen solche Papiere geben und so mit Unterstützung der europäischen Banken Goldtreibte reservieren annehmen, die sie bis zur Höhe von 2,5 Milliarden bringt. Owen verfolgt auf diesem Wege die Absicht, die Goldtreibte zu einer Höhe zu bringen, daß sie groß genug sind, den europäischen Geschäftsmann in die Lage zu versetzen, seine Verträge auf Goldbasis abzuschließen und jenseitige Goldtreibte zu finden, wie er braucht. Amerika wird auf diese Weise seinen Goldschatz nutzbringend für die europäische Produktion verwenden. Owen erklärte zum Schluß, er habe eine Abschrift des von ihm im Senat eingebrachten Gesetzentwurfes über die Europabank dem Geheimrat Dr. Kauffmann von der Reichsbank vorgelegt und sei benachrichtigt

mpo und beunruhigt
 te. Die Reichsbe-
 zung, Beleuchtung und
 rug im Januar 1922
 also mehr als ein
 Februar 1921 ist
 oft um über 120
 rung der Löhne und
 Tempo weiterzugehen.
 ohlenpreise und aber-
 Kraft getreten. Die
 öhung erfahren und
 en Volkes mit Brot-
 des laufenden Wirt-
 Steuerausgleich des
 höchsten Umfahleuern
 b 1. Januar ausge-
 euerterpromittiert selbst
 ichtstanzler Dr. Wirth
 Beschleunigung ge-
 in der Frage der
 der Regierungskoll-
 stanzer gebeten, ihm
 der Ernährungsmit-
 ausweis von Ende
 liches Bild. Inner-
 und Darlehnsstafeln
 in Umlauf gebracht
 mehr volle 128 Mil-
 centurie sind im ha-
 ber — bei der un-
 ausgeht.

nnis marum
 mancherorts so
 naffes gibt
 mit der echten
 illersflatter-Eltern
 enfalls einen Dorfsud!

Originaldofen
 Silberpakete
 den Geldhalten

Morg. Donnerstag
 Schlachtfest
 Arno Friebe,
 Gartensteiner Straße.

le zum Wochenmarkt:
 lichen Schellfisch,
 chs und Cablian,
 Siefert, Mühlgraben.

der schränke
 esonders schönen
 führungen, sau-
 Tischlerarbeit,
 sofort lieferbar.
 elhaus Lademann
 Oelsnitz
 re Stollb. Str. 5.

oom Bankhaus
 & Heinze,
 lichtenstein-Collnberg.
 6,6. 7.3.
 77,50 77,50
 172,25 72,50
 18 75 119
 80,50 81
 89 75 90
 60 625 60,25
 75 72,75
 83 82,00
 97 97
 93,25 94,50
 105 105,50
 39 50 99,50
 93 85
 1450 1890
 59 50
 630 638
 2700
 1980 1980
 640 610
 575 63
 37 37
 1250
 553 534
 300 870
 3500 340

Wrtel.
 4,15
 9909,90
 1448,15
 1351,85
 5078,00
 261,27
 2357,40
 4804,90
 6880,90
 2237,26
 4812,0
 420,8
 4,07